

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 8

Artikel: Ein lustiger Brief? Nein! Ein ernster, beherzigenswerter Brief!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-476604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein lustiger Brief? Nein! Ein ernster, beherzigenswerter Brief!

Werther Nebelspalter Rorschach!

Mir haben etliche gesagt Du hast einen grossen Leserkreis darauf sagten die Kameraden, wenn ich auch ein einfacher bin, Dir für den Nebelspalter ein künftigen Soldatenbrief zu schicken. Indem darin schlammirt wird dass vom wahren Soldatenleben die im Zifil scheint falsch orientiert sind, indem das Soldatenleben nicht ist wie es in den Heftli und in den Mutschvirten abgebildet ist wo die Soldaten entweder sich schaben, es lustig haben oder beim Frass sind oder auch Not erhalten von jemand. Die Heftli sollen nicht immer so chaiben tumme Bilder bringen von Uns, wie wenn es die reinsten Ferien wären für uns im Tenn im Durchzug zu schlafen. Und auch fern von zu Hause zu sein und nicht einor blasse zu haben, wie lange die Sauerrei von Krieg wohl geht. Wir sind auch keine solche geschlechten sonntagsoldaten immer wie aus einem Frickli immer mit einem Handörgeli, dass das Zifil zuletzt glaubt, das Soldatenleben wär ein Wald-feschit, sodass viele gar keine achtung mehr haben von den Soldaten. In den Heftli ist es anderscht wie es ist. Vieles was passiert ist entweder grusig oder traurig oder saugrob der Leserkreis würd sich noch verwundern das die Soldaten manchmal so wüerschte cheiben seigen. Wir müssen ein ruches Folk sein und wenn es alls Täggel wären, kömmt man All lieber heimschicken. Wir müssen so ruch sein sonst könnnten wir die strenge und den Dreck und die Witterung und die Embehrungen nicht vertragen. Die Heftli sollen auch einmal ein Begriff zeigen wi wier hi und da so verlassen und arm sind und nass und soll Dreck und auch hunds müd im Aktifidienst. Auch möcht der eint und ander seine Frau wider einmal ferschmarzen und das Kind kättscheln die fern von uns sind. Man solle die Soldaten also so hinstellen nicht wie Beiassen sondern als Soldaten die Schwer tragen und indem das Folk den rechten Begriff hat, sind wir treu an der Gränze für unser Vaterland und auch für den Tot parat.

Viele Grüsse aus dem Aktifidienst wo ich vom Anfang bin. füs hier Tak. Wohlgemuet Feldpost.

CAMPARI
Guter Appetit - gute Verdauung!

Der Aelteste aus dem Altersasy!

Der Sekundarschüler in der Eisenbahn zur älteren Dame gegenüber: «Belästigt es Sie, wenn ich rauche?» — «Danke, nein! Wenn es Sie nicht belästigt!» R.



Das gemütliche
Versammlungs-Säll
KINDLI

Zürich . Rennweg-Quartier.
Tel. 34 1 82.
E. Biedermann-Sutter.